

KOMPAKT
Kurz gemeldet

Wanderung der Schermbecker KFD

Schermbeck. Das Schermbecker KFD-Team lädt am Samstag, 25. September, alle Schermbecker Frauen zur rheinisch-westfälischen Wanderung ein. Treffen ist um 14 Uhr auf dem Kirchplatz der St.-Ludgerus-Kirche. Anmeldungen sind bis Dienstag, 21. September, bei Christiane Fröhlich (Geschenkboutique Stender, Mittelstraße 58) möglich. Zehn Euro sind bei der Anmeldung zu zahlen. Für die Teilnahme sind die drei G nötig (geimpft, genesen oder getestet). Teilnehmerinnen werden gebeten, eine Maske mitzubringen. Gewandert wird nur bei gutem Wetter.

Alte Autos am Voerder Wasserschlösschen

Schermbeck/Voerde. Die Niederrheinische Oldtimergemeinschaft Schermbeck und Westfalen lädt am Sonntag, 19. September, zu ihrem 2. Oldtimerfestival in Voerde ein. Es findet am Wasserschlösschen Voerde statt. Zu sehen sind Old- und Youngtimer aller Marken bis Baujahr 1999. Auch Besucher ohne Oldie sind willkommen. Die Ausstellung ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet, der Eintritt frei.

Ölspur auf dem Fischerkamp

Schermbeck. Am Dienstag wurde der Löschzug Altschermbeck um 12.03 Uhr zum Fischerkamp alarmiert. Dort gab es eine Ölspur von etwa 150 Metern Länge. Die Einsatzkräfte streuten sie mit Ölbindemittel ab. Anschließend wurde durch das Ordnungsamt der Gemeinde Schermbeck eine Kehrmaschine gerufen, die das Bindemittel aufnahm.

HEUTE

NOTRUF

- Feuerwehr/Rettungsdienst, ☎ 112
- Polizei, ☎ 110

i Apotheken: ☎ (0800)00 228 33, Mobilfunk: 2 28 33

ÄRZTE

- Ärztliche Bereitschaft, ab 19 Uhr, ☎ 116 117
- Zahnärztlicher Notdienst, ab 19 Uhr, ☎ (01805)98 67 00
- Corona-Informationstelefon Wesel, 7.30 bis 18 Uhr, ☎ (0281) 207 40 60

GLÜCKWÜNSCHE

- Schermbeck
- Renate Neugebauer, 80 Jahre

BIBLIOTHEKEN

- Katholische öffentliche Bücherei Schermbeck, 15 bis 17 Uhr, Erler Straße 9

SOZIALES NUR TELEFONISCH

- Bürgerbüro Hünxe, 7 bis 17 Uhr, Dorstener Straße 24, ☎ (02858) 69-0
- Bürgermeister-Telefonsprechstunde Hünxe, Termine ☎ (02858) 692-05
- Bürgerbüro Schermbeck, Weseler Straße 2, 8.30-12, 13.30-18 Uhr, ☎ (02853) 91 00

WOCHENMÄRKTE

- Wochenmarkt Schermbeck, 7 bis 13 Uhr, Marktplatz Schermbeck, Mittelstraße 53

LESERTELEFON



Johannes Kruck erreichen Sie unter der Telefonnummer ☎0281 3387432 oder per Mail an: j.kruck@nrz.de

„Gutachter werden mit Dreck beworfen“

Nottenkämpfer-Geschäftsführer Thomas Eckerth erinnert daran, dass seine Firma jetzt genau das umsetze, was im Ministergutachten gefordert werde. Er und auch Pia Nottenkämpfer empfinden die Kritik daran als ungerecht

Fortsetzung von Seite 1:

Wie kamen die giftigen Ölpellets in die Verfüllung in Gahlen?

Eckerth: „Das Material kommt von der BP-Raffinerie aus Gelsenkirchen-Scholven. Die BP hat diese Ölpellets früher immer ins Kraftwerk nach nebenan gebracht – dort wurden sie verbrannt. Dann hat die Eon gesagt: ‚Freunde, behaltet den Kram mal!‘. Nun musste BP die Ölpellets entsorgen: Bei denen fielen 90 Tonnen am Tag an, doch keiner wusste, wohin damit. Nun kam ein Abfallmakler aus Schermbeck und hat das Material angenommen. Dann ist es in Duisburg mit Aktivkohle und Bleich-Erden vermischt und zum Recycling-Zentrum Bochum (RZB) gefahren worden, wo es mit Sieb-Sanden vermischt wurde.“

Wie kamen die etwa faustgroßen Klumpen dann in den Mühlenberg?

Eckerth: „Von diesem RZB haben wir im Laufe der Jahre über 600.000 Tonnen Material angenommen. Und unter dieses Material sind – immer fein verteilt – diese Ölpellets wohl mit bei uns reingekommen.“

Wieviele Ölpellets genau?

Nottenkämpfer: „Laut Akten sind es 25.000 Tonnen, die zu uns gekommen sind. Insgesamt 30.000 Tonnen sollen beim RZB gewesen sein – aber von der Differenz weiß man nicht, wo die sind. 35.000 Tonnen oder gar mehr sind definitiv falsch!“

Wo könnte die „Differenz“ liegen?

Eckerth: „Man weiß es nicht genau. Die Staatsanwaltschaft hat am Niederrhein gesucht. Schlussendlich hat man gesagt: ‚Das ist alles bei Nottenkämpfer rein.‘ Fakt ist, Ölpellets sind im Mühlenberg und uns beim Einbau nicht aufgefallen...“

„Bis jetzt wurden keine Umweltschäden festgestellt!“

Thomas Eckert beschreibt, dass die Verfüllung extrem abgedichtet sei – unter anderem mit einer rund 35 Meter dicken Tonschicht am Boden der ehemaligen Tongrube.

Wie ist es denn aufgefallen?

Eckerth: „Meines Wissens nach hat ein Lkw-Fahrer seinen Disponenten informiert, weil ihm Schlieren auf der Ladefläche aufgefallen sind. Dieser Transport war aber nicht – wie oft behauptet – auf dem Weg zu uns, sondern zum RZB.“

Wie viele Leute waren an den kriminellen Vorgängen beteiligt?



Jede ehemalige Tongrube der Firma Nottenkämpfer wird nach dem Abbau wieder verfüllt.

FOTO: LARS FRÖHLICH / FFS

Nottenkämpfer: „Schwer zu sagen. Da müssen sie besser die Staatsanwaltschaft fragen. Angeklagt wegen der Ölpellets waren fünf Personen, davon zwei Mitarbeiter des RZB.“

Und wie haben Sie reagiert, als sie 2014 von den Ölpellets erfuhren?

Eckerth: „Ich konnte das nicht glauben! Wir haben sofort nach diesen kleinen Ölpellets, schwarz und so groß wie Knallerbsen, gesucht, aber ich habe sie nicht gefunden. Dann kam unser Chemiker und brachte mir eine faustgroße Knolle und sagte: ‚Brech mal auf!‘ Und wenn man das dann an die Nase gehalten hat, kam dieser leichte Tankstellengeruch durch.“

Wie sind Sie damit umgegangen?

Eckerth: „Wir haben erste Untersuchungen beauftragt und sind mit diesem Gutachten zum Kreis Wesel gegangen. Danach haben Kreis, Bezirksregierung, Lanuv und das Ministerium ein weiteres Behördengutachten auf den Weg gebracht. Es hat in ähnlicher Weise das bestätigt, was wir vom ersten Gutachten wussten: Die Ölpellets sind drin, im Sickerwasser ist nichts zu finden, Maßnahmen sind: Abdichten, Sickerwasser fassen, Überwachung.“ Nottenkämpfer: „Wir hatten keinen Einfluss auf den Gutachter, wir haben das Gutachten nur bezahlt.“

Und dann hat NRW-Umweltministerin Ursula Heinen Esser im Januar 2019 ein drittes Gutachten angekündigt, das ihr Ministerium in Auftrag gegeben hat...

Eckerth: „...genau, das nennen wir jetzt ‚Ministergutachten‘ – bei dem waren wir außen vor, aber das Gahleener Bürgerforum hatte zumindest zweimal die Möglichkeit, mit Gutachter und Behörden seine Belange für dieses Gutachten zu bereden.“

Nottenkämpfer: „Wir wollen, dass diese Geschichte transparent aufgeklärt wird. Wir sind darauf bedacht, dass es den Menschen und der Natur hier gut geht. Aktuell beschäftigen wir 44 Mitarbeiter, aber da hängen noch viele weitere Jobs dran – denken Sie allein an die etwa 80 Lkw, die für uns fahren. Aber wenn ich die Zeitungen lese, habe ich nur noch das Gefühl, dass alles politisch getrieben wird, dass es nur noch um Schlamm Schlacht, Wahlkampf und Profilierung geht. Es wird auch in der Sache langsam unverschämt.“

Was meinen Sie mit unverschämt?

Nottenkämpfer: „Es gab den Vandalismus bei uns am Eingangsschild. Das meinten dann Einige mit abenteuerlicher Laienjuristerei als rechtmäßig hinstellen zu können, obwohl es eine klare Straftat war. Wir haben hier manchmal Schaulustige, die aufs Gelände wollen, uns beschimpfen und handgreiflich gegen mich geworden sind. Es ist gegen mein Auto getreten worden, wir haben auch Drohungen bekommen, die Mitarbeiter werden bepöbelt. Es wird gesagt: ‚Wenn Nottenkämpfer in dem oder dem Geschäft in Gahlen einkaufen, kaufen wir da nicht mehr ein.‘ Es geht zum Teil sehr unter die Gürtellinie. Wenn dann noch ein Gutachter oder die Staatsanwaltschaft aufschreibt, was nicht ins eigene Weltbild passt, wird denunziert nach dem Motto: Erschlagt den Boten für diese Botschaft! Jetzt werden gerade die Gutachter mit Dreck beworfen.“

Nun wurde kürzlich der öffentlich-rechtliche Vertrag geschlossen...

Eckerth: „...zu dem die Alternative eine Ordnungsverfügung durch die Behörden gewesen wäre – wenn darin aber was nicht stimmt, hätten wir dagegen klagen können. Dann

hätte es alles sehr lange gedauert. Deshalb war das konsensuale Ding, einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zu machen, der auch transparent ist – da steht jetzt sehr sauber drin, was wir genau zu tun haben.“ Nottenkämpfer: „Die drei akkreditierten Gutachter sind von sämtlichen Behörden legitimiert. Alles ist im Vorfeld abgestimmt worden. Mit dem Ministerium, mit dem Lanuv, mit dem Kreis Wesel und mit der Bezirksregierung.“ Eckerth: „Diese vereidigten Sachverständigen jetzt so hinzustellen, als seien sie von uns gekauft, empfinde ich als bodenlose Frechheit!“ Nottenkämpfer: „Wir setzen jetzt nur um, was im Ministergutachten steht. Und das schnellstmöglich.“ Eckerth: „Nur mal ein Kostenpunkt der Erkundungen: Allein die Bohrungen kosten uns eine Viertelmillion Euro. Jetzt geht es darum, vor allem zu gucken: Kann aus diesem Berg irgendwas austreten? Es wird immer von Umweltschäden gesprochen. Bis jetzt wurden keine festgestellt! Die Oberflächenabdichtung haben wir gebaut, ebenso die Sickerwasser-Fassung – und unter der Tagebausohle steht noch eine rund 35 Meter dicke Tonschicht.“

Wann wird das soweit sein?

Eckerth: „Jetzt im September laufen die Bohrungen, zu anderen Zeiten ist das aus Naturschutzgründen nicht erlaubt. Der Zeitplan geht insgesamt bis Ende 2022. Am Ende steht eine Machbarkeitsstudie, aus der hervorgeht, was gemacht werden muss und was nicht – die Umsetzung wird dann wahrscheinlich in einem weiteren öffentlich-rechtlichen Vertrag geregelt.“

Wo gibt es denn noch Probleme?

Nottenkämpfer: „In der Aufarbeitung hier vor Ort eigentlich nicht

mehr, wenn man nur die Behörden und uns mal die Dinge erledigen lassen würde, die nun anstehen. Leider gibt es Einige, die weniger an der Sachaufklärung als an ihrer eigenen politischen Profilierung sowie – so scheint es jedenfalls mir – an der dauerhaften Schädigung unseres Unternehmens interessiert sind. Wie aber kürzlich über meinen 79-jährigen Vater gesprochen wurde, ist schlicht unverschämt und menschenverachtend: Das Landgericht Bochum hat einen unabhängigen Gutachter beauftragt, um seine Vernehmungsfähigkeit zu prüfen. Laut Gutachter würde die Teilnahme an der Verhandlung das Leben meines Vaters konkret gefährden; seine Zeugenvernehmung verbietet sich also aus medizinischer Sicht. Trotzdem war er in der Lage, den öffentlich-rechtlichen Vertrag zu unterzeichnen. Diese Unterschrift war meinem Vater und seinem Vetter sehr wichtig. Weil das mit den Ölpellets während ihrer aktiven Zeit passiert ist und sie sich für die Erfüllung der Vertragspflichten ausdrücklich mitverantwortlich fühlen. Für den wirksamen Vertragsschluss waren ihre Unterschriften gar nicht nötig. Daraus abzuleiten, mein Vater würde sich vor der Verhandlung drücken, ist eine Verdrehung der Fakten und menschlich eine absolute Frechheit.“

Wie könnte sich das angespannte Verhältnis wieder normalisieren?

Eckerth: „Durch Dialog. Das Thema Mühlenberg hängt wie ein Riesen-Rucksack an uns. Wir haben hier Verantwortung, ernähren 80 bis 100 Familien im Umkreis. Am liebsten würden wir demnächst mal wieder zu einem Nachbarschaftsfest einladen, wie es früher regelmäßig der Fall war – seit dem Ölpellets-Vorfall ging das leider nicht mehr.“

Volksbank Schermbeck ist trotz Corona optimistisch

Auf der Vertreterversammlung wurden überwiegend erfreuliche Zahlen verkündet. Sorgen gibt's allerdings beim Nachwuchs

Schermbeck. Die Volksbank Schermbeck hatte zur Vertreterversammlung eingeladen. Begrüßt wurden die Anwesenden vom Aufsichtsratsvorsitzenden Eduard Kolkmann. Vorstandsmitglied Norbert Scholtholt konnte für die Bilanz Entwarnung geben: „Die viel beschworene Bankenkrise durch Unternehmenspleiten haben wir im Jahr 2020 nicht gesehen und sehen wir aktuell für uns, die Volksbank Schermbeck, nicht.“

Dennoch plädierte Scholtholt dafür, die Kreditvorsorge zu stärken und das Eigenkapital aufzubauen. Mit Blick auf die Zahlen zeigte sich,

dass die Bilanzsumme 2020 um 13,9 Prozent auf 609,7 Millionen Euro angestiegen ist. Auch das betreute Kundenvolumen hatte kräftig zugelegt. Um 10,9 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro in Form von Krediten und Geldanlagen. Von einem Gesamteinlagevolumen in Höhe von 576 Millionen Euro befinden sich aktuell nur 90,6 Mio. Euro auf Sparkonten. Das entspricht gerade einmal 15 Prozent.

Vier Faktoren haben nach Meinung der Volksbanker zu einem Umdenken geführt – das Niedrigzinsumfeld, die Negativzinsen, eine steigende Inflation und eine intensi-



Die Hauptstelle der Volksbank Schermbeck.

FOTO: POTTGIEBER / FFS

ve qualifizierte Beratungsleistung. Auch das Kreditgeschäft sei im vergangenen Jahr deutlich gewachsen. Um mehr als zwölf Prozent. 134 Mio. Euro sind in langfristige Kundenkredite geflossen, bilanzierte Scholtholt. 300 Wohnbaufinanzie-

rungen wurden durchgeführt.

Weniger erfreulich: Trotz steigendem Volumen nimmt der Ertrag ab, die Zahl der Ausbildungsverträge sind deutlich zurückgegangen. In diesem Jahr fanden sich drei gute Auszubildende, aber es wird von Jahr zu Jahr schwieriger. Deshalb werde die Bank ab 2022 ein duales BWL-Studium anbieten.

Auch Vorstandsmitglied Rainer Schwarz konnte das Jahr 2020 in seinem Rückblick als den Umständen entsprechend durchaus positiv bewerten. Die Mitarbeiter der Volksbank Schermbeck seien allen Widrigkeiten zum Trotz immer

auch persönlich ansprechbar geblieben. Dazu konnten auch zahlreiche Projekte, zum Beispiel in Vereinen, unterstützt werden.

Selbst die Jüngsten wurden nicht vergessen. In Kürze will die Volksbank Schermbeck zu den sechs Kitas in Schermbeck und Gahlen Kontakt aufnehmen, und 30.000 Euro für den Nachwuchs bereitstellen.

Bei der diesjährigen Wahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde alle vier Kandidaten erneut gewählt und in ihrem Amt bestätigt: Isabell Palk, Annegret Ruloff, Stefan Beyer und Kurt Holtkamp. *PBO*